

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Heerestruppen, einheitliche Organisation aller Verbände, Bereitstellung ausgeruhter Reservisten und vor allem planmäßige Ausbildung des gesamten Heeres für die im Frühjahr erwarteten Kämpfe mit äußerster Tatkraft betrieben¹⁾.

2. Der Thronwechsel in Österreich-Ungarn und seine Auswirkungen.

21. November. Am 21. November 1916 war Kaiser Franz Josef, der volle 38 Jahre hindurch Deutschlands treuester Freund und Verbündeter gewesen war, aus dem Leben geschieden. „Es fiel dem greisen Herrscher sicherlich nicht immer leicht“ — so urteilt das österreichische amtliche Werk über den Krieg²⁾ —, „der Armee des Verbündeten den Vorrang einzuräumen, den sie schon nach Stärke und Ausrüstung in Anspruch nahm, und es legte sich ihm wohl auch mancher Schatten auf die Seele, sobald er sein eigenes Heer vom Kriegsgott weniger begünstigt sah als das deutsche. Aber abgeklärte Erfahrung und reicher Einblick in die Geschehnisse ließen ihn Empfindlichkeiten gegenüber sachlichen Forderungen und Notwendigkeiten bei allen Gelegenheiten zurückstellen. Trotz mancher Verstimmungen war die Unwandelbarkeit des Bündnisses der beiden Kaisermächte für ihn eine Selbstverständlichkeit, an der es kein Deuteln und Rütteln gab.“

Nachfolger wurde der 29jährige Kaiser Karl. Er war erst 1914 durch die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand zum unmittelbaren Thronfolger aufgerückt und hatte bis dahin im Heere nur Frontdienst getan. Bei Kriegsausbruch dem Hauptquartier des Erzherzogs Friedrich zugeteilt, hatte er seit dem Frühjahr 1916 an der Spitze eines Korps gegen Italien, dann einer Armee und Heeresgruppe gegen Rußland auch die höhere Truppenführung persönlich kennengelernt. Unbefriedigt von der Abwehraufgabe, die sich entgegen der bei Bildung der Heeresgruppe bestehenden Absicht eines einheitlich zu führenden Gegenangriffs ergab³⁾, daneben sich beengt fühlend durch die Beigabe eines deutschen Generalstabschefs, hatte der Erzherzog-Thronfolger am 25. September einen Urlaub erbeten, von dem er nicht zurückkehren, sondern an die Seite des greisen Kaisers berufen werden sollte. Die dankbarere Aufgabe, die seiner nunmehrigen „Heeresfront“⁴⁾ bald darauf durch Beteiligung an den Angriffsoperationen gegen Rumänien zufiel, führte ihn aber am 12. Oktober doch auf seinen militärischen Posten zurück, bis er am 11. November wegen Erkrankung des Kaisers Franz Josef von dieser Stellung abgerufen wurde.

1) Näheres wird Bd. XII enthalten. — 2) Bd. V, S. 722. — 3) Bd. X, S. 510. — 4) S. 250.